

Die Entstehung des Bauern

Autor(en): **Weder, Heinz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 26

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-613682>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Entstehung des Bauern

Der Bauer ist eine Erfindung des Bauern. Einmal, in paradiesischen Zeiten, kam einer auf die Idee, den Bauern zu erfinden, denn er war es leid, das Vieh zu besorgen, das Gras zu schneiden und Felder und Aecker zu bestellen. Jahrelang hatte er dies selber getan, er war also der geborene Bauer, doch nun wollte er sich anderen Interessen zuwenden und andere Vorlieben pflegen.

Der von diesem geborenen Bauern erfundene Bauer verfügte über folgendes lebendes Inventar:

- 1 Stier
- 25 Kühe
- 16 Rinder
- 3 Pferde (1 Hengst, 2 Stuten)
- 47 Schweine
- 125 Ferkel
- 350 Hühner
- 10 Hähne
- 5 Pfauen
- 28 Gänse
- 45 Maulwürfe
- 17 Katzen
- 1 Kater
- 57 Fliegen am Fliegenfänger in der Küche
- 42 Fliegen am Fliegenfänger im Stall
- 3 Hunde (Bastarde)

Und dieser Bauer kaufte dann noch 2 Hornochsen, 4 Maulaffen, 1 bevölkerten Ameisenhaufen, 7 Galgenvögel und 3 Störche. Ein ungewöhnlicher Bauer, ich weiss, aber er liebte nun einmal Abwechslung und die Vielfalt des Lebens, er war ein leidenschaftlicher Beobachter und redete mit seinen Tieren und war glücklich, wenn beispielsweise einer der Hornochsen am frühen Morgen daherwatschelte und dummes Zeug lallte, denn die Hornochsen dieses Bauern konnten sich vor allem lallend verständlich machen. Der Bauer lachte, wenn einer der Maulaffen auf seine linke Schulter hüpfte und ihn am Hals kratzte. Wenn aber zwei Galgenvögel angesichts eines geschlachteten Kalbes Streit bekamen und aneinandergerieten, wurde der Bauer böse und verwünschte dieses Getier. Die Störche indessen richteten sich auf dem Giebel seines geräumigen Hauses gemütlich ein und verbreiteten Wohlbefinden. Wenn aber die radschlagenden Pfauen über den Hof gingen, freute sich der Bauer und fotografierte die

Szene für das Familienalbum; seine Kinder waren vernarrt in die Maulwürfe, sie fütterten sie regelmässig abends um sechs Uhr, um sieben Uhr dann musste die Milch in die Käserei gebracht werden; ein seltsames Bild: der Stier, ein Koloss von einem Vieh, wurde vor das Wägelchen gespannt und trottete vom Bauernhof zur Käserei, eine Viertelstunde. Und wenn dieser Stier einmal für die Vermehrung der Kühe gebraucht wurde, war dies ein heftiges Treiben, ein Spiel der besonderen Art, eine Augenweide; auch dieses Ereignis fotografierte der Bauer. Die Hähne sind auch immer beschäftigt, jetzt, im Frühsommer, krähen sie besonders schön, zufrieden, befriedigt, und die Hühner gackern drauflos, das freut den Bauern; sein Weib bringt die Eier jeden Dienstag zum Markt in die Stadt.

Wenn der Bauer im Herbst ein Schwein schlachtet, filme ich mit

einem Freund die ganze Schlachtgeschichte, sie beginnt bereits morgens um sechs Uhr; aber dieser Bauer ist schon um fünf Uhr auf den Beinen, das heisst im Stall, Sommer und Winter, er macht da keinen Unterschied, ein fleissiger, zuverlässiger, rücksichtsvoller Bauer ist dieser Bauer. Und die Schlachterei

dauert vier bis fünf Stunden, dann bereitet sein Weib ein Mittagessen, einen Schweinefrass der üppigsten Art, der Schweinekopf hängt als Trophäe über der Stalltüre, ausgestopft, eine ausgefallene Idee dieses Bauern. Darin beispielsweise unterscheidet sich dieser Bauer von seinen Kollegen, den anderen Bauern, aber es gibt noch mehr Dinge, die ihn von seinen Kollegen unterscheiden, ich denke da an den Ameisenbären, den er sich vor zwei Wochen angeschafft hat und den er liebevoll pflegt, ein hübscher Kerl, Begleiter der Kinder des Bauern, wenn sie zur Schule gehen.

Dieser Bauer ist, das muss doch jeder, der ihn kennt, zugeben, ein wohlgeratener Bauer, eine gute Erfindung des geborenen Bauern aus paradiesischen Zeiten, ein Bauer, der es sich nicht leicht macht und viele Neider hat, klar, mache ihm das einmal einer nach.

Frei nach Wilhelm Busch

Musik wird störend oft empfunden, dieweil sie mit Geräusch verbunden», so sagte schon der Dichter der frommen Helene. Den einen stört die Blasmusik, den andern schon das zu frühe Vogelgezwitscher am Morgen. Daher wird soviel Geld für Geräuschdämpfung ausgegeben. Wussten Sie, dass die weichen Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich auch vorzügliche Geräuschdämpfer sind?

Krisen-Wirtschaftswunder:

Bei 30 % Personaleinsparung gleiche Leistung.

